

Hallische Zeitung

Intentionsgebühren für die häufigste Seite oder deren Raum für Halle n. Reg.-Bez. Verlegung nur 15 Pf. ...

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

N 186.

Halle, Donnerstag, 12. August 1886.

178. Jahrg.

Halle, den 11. August. Politische Mittheilungen.

Kaiser Wilhelm unterließ es jüngst in Ems, dem König von Dänemark einen Augenblick zu machen, auf des letzteren eigenen Wunsch, der dem alten Herrscher eine Unbequemlichkeit ersparen wollte. Unmittelbar nach seiner Heimkehr ließ Rosenbogen empfangen von der König einen vier Seiten langen Brief des Kaisers, der in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßt war und in welchem der Kaiser u. A. sich dahin äußerte, „ich hätte doch den Besuch Eurer Majestät erwidern sollen.“ Der Brief ist vom Kaiser eigenhändig in der schönsten und erlauchtesten Handschrift geschrieben.

Die Kaiserin wird in Schlangenbad acht Tage länger bleiben. Der König von Portugal wird nach den bisherigen Dispositionen am 26. d. in Berlin erwartet. Ein gutes Zeichen. Während alle Hofgäste auf ihre Posten zu Berlin zurückkehren, unterließ der österreichische Hofgast, Graf Szechenyi, seinen Sommerurlaub nicht, sondern begibt sich auf seine ungarischen Güter — ein Zeichen, das zwischen Deutschland und Oesterreich alles abgemacht ist.

Ein Schreiben des Fürsten Bismarck. In der Stadtvorordneten-Sitzung am Schöneberg wurde das schon erwähnte Schreiben des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck, der Ehrenbürger jener Stadt geworden, mitgeteilt, daselbst hat folgenden Wortlaut: Kölnen, 25. Juli. An den Bürgermeister Herrn Wiltfangen, Sodowohlfahrten-Schöneberg. Dem mit überlieferten Ehrenbriefe habe ich empfangen und bitte Sie, den künftigen Behörden meine verbindlichste Dank auszusprechen. Die Urkunde hat mich nicht nur durch ihren Inhalt erfreut, sondern auch durch den Kaufmanns-Verkaufsstand. Die auf ihr dargestellten Bilder rufen in mir die Erinnerung an die heimlichen Kämpfe wach, an denen ich geboren bin und noch wohne. Es wäre mir sehr erfreulich gewesen, Ihnen und der hochbegabten Deputation meiner Stadt mündlich auszusprechen zu können. Meine Gesundheit verbietet mir aber leider Präsenzfälle zu besuchen, welche mir Verpflichtungen auferlegen würden. Ihre Erfüllung meine Kräfte übersteigt. Ich habe mir deshalb die Freude erlauben müssen, die Vertreter der künftigen Behörden persönlich zu begrüßen. v. Bismarck.

Aus Juda schreibt man uns über die Bischofskonferenz nach folgendes unsere Mittheilungen in der 1. Ausgabe Ergänzende: Dr. Joffner wird das Protokoll über die Beratungen führen. Joffner ist der Verfasser jenes in der großen Katholikenernennung zum Juda am 12. October 1870 beschlossenen Protestes gegen die Unbefugnisse Roms durch die Italiener, in welchem „schneidende“ Christliche diejenige christlichen Regierungen, welche eine Intervention zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes ablehnten, des „Vertraths an der Kirche“ beschuldigt werden. Als Berathungsgegenstände werden von juxtaofficialer Seite die folgenden bezeichnet: 1) Zum neue kirchenpolitische Gesetz ausgesprochen wird. 2) Denkschrift an das Gesamt-Staatsministerium, betreffend die räumliche Revision der Mariage. 3) Grenierorden an die päpstlichen Nuntien im Hinblick auf die neu-geschaffene Lage der Kirche. 4) Berathungsvorschläge für die Curatortätigkeit, soweit sich solche allerdings notwendig erwiesen haben. 5) Bericht an den Papst über den status quo nunc innerhalb der katholischen Kirche Preussens, sowie Anträge auf kleine Änderungen in der Verwaltungsorganisation der Oberbischöflichen Kirchenprovinz. 6) Mahnworte an die katholische Presse zum Zweck der Herbeiführung eines verhältnißmäßigeren Tones.

Reisegespräch

Friedrich des Großen im Jahre 1779

mit dem Oberamtmanne Fromme zu Fehrbellin und Binnun. Von letzterem selbst berichtet. Fortsetzung statt Schluß. Der Beamte: Beym ganzen Regiment sind nur vier Stabsoffiziere, die gebraucht nicht viel; und die Bürger leben nicht deßhalb; die danken Gott, wenn sie Schweinefleisch haben. Der König: Ja, da habt ihr Recht! die Berliner essen gern was Delicates. Ra! mocht mit den Unterthanen, was ihr wollt; nur drißst sie nicht! Der Beamte: Ihre Majestät, das wird mir nicht einfallen, und keinem rechtschaffenen Beamten. Der König: Sagt mir einmal, wo liegt hier Söldnen? Der Beamte: Söldnen können Ihre Majestät nicht fassen. Die großen Berge dort links sind die Berge bey Sölden, auf welchen Ihre Majestät alle Colonien überleben konnten! Der König: So? das ist gut! dann reitet mit bis dahin. — Nun kamen Ihre Majestät an eine Menge Bauern, die Mogen mahren, zwey Wälder machten, die Senfen strichen, und Ihre Majestät zu durchfahren ließen! Der König: Was Teufel, wollen die Leute? die wollen gar Geld von mir haben? Der Beamte: O nein, Ihre Majestät! Sie sind voll Freuden, daß Sie so gnädig sind, und die hiesige Gegend bereiten. Der König: Ich werd' ihnen auch nichts geben! Wie heißt das Dorf hier vor? Der Beamte: Barfelow! Der König: Barfelow? Der Beamte: Barfelow! Der Beamte: Dem Herrn von Müttchessall. Der König: Was ist das für ein Müttchessall?

Ob die Jesuiten wieder zugelassen seien oder nicht, hat nach der letzten Nummer der nationalliberalen „Hamb. Nachr.“ nur noch eine moralische Bedeutung, keine praktische mehr, da es sich höchstens um hundert Ordensleute handelt, die zum Theil doch längst wieder auf deutschen Boden wirken.

Der frühere französische Minister der schönen Künste, jegliche Senator und Wähler der decorativen Kunst zu Paris, Antoine Roussin, der mit zwei Begleitern, dem Generalsecretär Derquelmes und dem Ministerialrathe Debray, zu Berlin eingetroffen ist, reist in amtlichem Auftrag, um über die Lage und die Einrichtungen der deutschen Textilindustrie Bericht zu erstatten. Er sah bereits in Elberfeld die mechanische Weberei von H. Widdinghaus u. Cie. und die Fabrik von Oberbetz u. Schjeldt und Engel u. Dumigle in Barren, und sprach wiederholt seine volle Verehrung über das Gesehene aus.

Aus Dr. Steuenson's, des Heidelberger Abgeordneten des Papstes, Ansprache ist folgender Passus beizusetzen: Es war ein glücklicher Gedanke bei der Herausgabe der Nationalen Kataloge, daß schon seit langer Zeit den Palatinischen Codices der erste Platz bestimmt war. So ist es mir gegebn. Ihnen die Frucht einer langen und mühevollen Arbeit, den Band, die griechischen Codices betreffend, welchen im verfloßenen Jahre mein Vater ausgearbeitet hat, und den ersten Band der lateinischen Codices zu überbringen, welchen mit Hilfe meines verstorbenen Vaters der Herr v. Schjeldt ausgearbeitet unternommen habe. — Diese Gaben sind des Unterpand der Leitung des Papstes für die Studien, die mit so großem Ruhme von dem gelehrten Deutschland geleitet worden, und die Besetzung eines neuen Zeitraumes an einer berühmten Hochschule, der gegenüber er nicht gleichgültig bleiben kann, wenn er sich der Erinnerung der Universität erinnert, an welcher sein Vorgänger Urban VI. gemeinlich mit Ruprecht theilgenommen hat.

Eine katholische Arbeiterkolonie soll in Westfalen gegründet werden. Pastor von Wobbeschwing hat auf der Sammer Generalversammlung der Arbeiterkolonie Wilschdorf diesen Antrag gestellt; der Wunsch dazu besteht dort in katholischen Kreisen. Die Trappisten sollen weiter werden.

Kage und Maus spielen jetzt die Berliner Socialdemokraten mit der Polizei. Am Sonntag veranstalteten diese wieder „Lanpartien“. Die „Frei. Bl.“ schreibt darüber, wie uns dünkt, etwas behaglich: „Sobald die Gensdarmen in Sicht kamen, theilten die Teilnehmer sich in verschiedene kleinere Trupps, die im Sauffchritt sich auf den Weg nach Helfendorf begaben, mehrere hundert Schritt sich entfernen, dann plötzlich sich lagerten, während einer stehen blieb, sich den Knägen gab, als ob er eine Rede hielt, und sobald die Beamten sich ihnen wieder genähert hatten, sofort wieder aufbrachen, am weiter zu laufen. So wurde das ermüdende Treiben den Tag über fortgesetzt, durch Helfendorf bis in den Grumewald, so daß den Beamten kaum Zeit blieb, zu essen und zu trinken.“

Oesterreich. Auge um Auge, Zahn um Zahn; nach diesem Grundsatze soll man handeln, meinte Adm. Eduard Gregor auf dem oesterreichlichen Lehrtage in Prag, der von 2000 Theilnehmern besucht war und auf dem für czechische Schultreue, und gegen allen Idealismus in der Auffassung der Pflichten gegen Leute anderer Nationalität votirt wurde. Die Religion sei auch möglichst zu heiligen. Als ob die Herren diese sich nicht zu befehlen hätten! Das Mittel Separatwegen der Wähler sind 400 Bilger aus Wien über Jürsch nach Landau abgereist. — Der Reichstriebsminister Herr Graf v. Plandl-Khegy hat sämtliche militärische Prüfungs-Kommissionen angeordnet, genau die Bestimmungen der Instruktion, betreffend die Kenntniß der deutschen Sprache seitens der Aspiranten für

Offiziersstellen, im Auge zu behalten. Wird den Gesehen wege thun.

Auf croatischen Gebiete erkrankten in den letzten 48 Stunden 19 Personen an der Cholera, 9 starben.

Frankreich. Die Generalratswahlen ergaben endgiltig für die Monarchisten einen Gewinn von vierzehn Sitzen.

— Die Kellner manifestiren wieder, sie ziehen mit einer Axtrolere längs den Boulevards.

— Boulangier hat mehrere Generale nach der Waffenfabr. u. Tull gefaßt, um die Reuebnennung der Arme zu bestaunen.

Großbritannien. Es sind jedoch zwei wichtige neue Departe mente errichtet worden: ein Fischereiamt und ein Arbeitsbureau; ersteres kontrollirt sämtliche die Fisch- und Seefischerei betreffende Angelegenheiten, letzteres sammelt verlässliche Statistiken über Arbeiterverhältnisse Löhne, Arbeitsstunden, die gesättigte Lage und andere die Arbeiter angehende Angelegenheiten im In- und Auslande, welche in jährlichen Berichten veröffentlicht und dem Publikum billig geliefert werden sollen. Beide Departe menten stehen in direkter Verbindung mit dem Handelsamt, dem sie untergeordnet sind.

Serbien. Die politischen Attentate dauern fort. In Garaj wurde Pfarrer Rantovic sammt seiner Frau ermordet und die Tochter schwer verwundet. Dem Gemeindeforstande in Kolofas wurde Sab und Gut von den Räubern eingezogen.

America. Einer amtlichen Aufstellung zufolge besaßen sich am 30. Juni c. 53,614 Postämter in den Ver. Staaten oder 2362 mehr als am 30. Juni 1885. — Der Verein um Schuß deutscher Kultur in New-York hat an den Deutschen Schulverein in Oesterreich als erste Rate einen Beitrag von 1000 Gulden gefaßt.

Heer und Marine.

General der Infanterie von Werder, der neue Gouverneur von Berlin, steht im vierundsechzigsten Lebens- und siebenundvierzigsten Dienstjahre. Er hat in dem österreichischen Feldzuge als Oberst die Geschäfte des Bundesoberst, Feldz. Kommandos und Königsrats mitgemacht und hierbei sich den Orden pour le merite geholt. Seinen Befehrsverlauf Hofen befehlet er seit dem 7. November 1869, also fast sieben Jahre hindurch, wovon dreizehn Jahre auf die Regimentsführung Gar. Wundens II. fallen. Zu diesen russischen Monarchen kam General von Werder in dem ehrenvollen Vertrauens-Verhältnis, welches sich auch auf den Nachfolger übertrag, wenigstens sich der Unterchied der Jahre naturgemäß gel ed machte. In der Befehrsverlauf Gesellschaft erstente sich General von Werder bei ausgearbeiteten Commanden in Petersburg verbleiben. Es ist oft davon die Rede gesehen, daß der letzte General-Gouverneur von Berlin den Wunsch hegte, zu den eigenhändigen militärischen Dienstleistungen zurückzukehren, und so oft ein Generals-Commando frei war, sprach man davon, daß daselbst dem General von Werder wieder zuertheilt werden. Jetzt sieht General von Werder seinen Wunsch, wenn auch in einiger Modification, so doch in die ehrenvollen Weile erfüllt. Bis zum Ende des Monats August wird General v. Werder in seiner bisherigen Stellung als Militärbuchhalter in Petersburg verbleiben.

— Kiel, 10. August. Das Manöver-Commodore, aus den Banzen „Biden“, „Deven“, „Sachsen“, „Warttemberga“ und dem „Aulo“ „Geben“ behelfen, ist hier eingetroffen.

Kirche und Mission.

Die Kreuzzeitung und Prof. Beschlus. Genanntes Blatt enthält heute eine scharfe Abweisung aus rheinischer Feder auf die Angriffe, die der Hallische Professor im Augustheft seiner „Deutsch-erang. Blätter“ wider die Rheinländer gethan. Wir heben aus dem Artikel der Krzstz.

ein bißig Fieber war, und obwohl die Söhne, weil sie in Diensten waren, in verschiedenen Garnisonen standen, und kein Bruder zum andern kam, so bekamen sie alle viere doch dieselbe Krankheit, und kamen nur so eben mit dem Leben davon. Der König: Das ist ein verzweifelter Umstand gewesen! Wo sind die noch lebenden vier Söhne? Der Beamte: Einer unter Jethen Husaren, einer unter den Gens d'Armes! Einer ist unter dem Prinz-Ferdinandischen Regiment gesehen, und wohnt auf dem Gute Derfau. Der vierte ist der Schwiegerohn vom Herrn General von Jethen. Er war Lieutenant beim Jethenschen Regiment; Ihre Majestät haben ihm aber in diesem letzten Kriege, wegen seiner Kränklichkeit, den Abschied gegeben; nun wohnt er in Gansfer. Der König: So? Ist das schon einer von den Gorgassen? — Wadht ihr sonst noch Proben mit ausländischem Getreide? Der Beamte: O ja! Dieses Jahr hab' ich spanische Gerste gefaßt. Allein sie will nicht recht einfliegen; ich gehe wieder ab. Aber den holsteinischen Stauderroggen find' ich gut! Der König: Was ist das für Roggen? Der Beamte: Er wadht im Holsteinischen in der Niederung. Unterm zehnten Korn hat ich ihn noch nicht gefaßt! Der König: Nu, nu! nicht gleich das zehnte Korn! Der Beamte: Das ist nicht viel! Belieben Ihre Majestät den Herrn General von Görz zu fragen, die werden Ihnen sagen, daß dies im Holsteinischen nicht viel ist. (Der General, Grafen von Görz, habe ich im Holsteinischen kennen gelernt.) (Sie sprachen Sie in dem Wagen eine Weile von dem Roggen. Mit einmahl riefen Ihre Majestät aus dem Wagen: Ra! so bleibst bei dem Holsteinischen Stauderroggen, und gebt den Unterthanen auch welchen. (Schluß folgt.)





